

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis monatlich 1.20 Goldmark

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Beine

Bezugspreis monatlich 1.20 Goldmark

Copyright 1924 by Simplicissimus Verlag G. m. b. H. & Co., München

Alle Rechte vorbehalten

Der neue Reichstag

(Zeichnung von E. Schilling)



„Was für zwei Kerle haben sie mir da wieder auf den Rücken gesetzt!“



Ich konnte mich nicht entschließen. Da habe ich alle Wahlzettel im Kreise hingelegt und einen Markkirch dazuschengestellt. Die Partei, zu der er hingeklebt, habe ich gewählt."

Herzlose Welt

Von dem Rächter Schneiber

Doktor Blasius hat eine Sekretärin, Donnerwetter! Er ist ein Jurell und kann alles; er gibt nicht, dem sie nicht gewachsen wäre. Kommt um neun, liest die Post und beantwortet sie. In ein Brief von Blausens Frau dabei, schreibt die Sekretärin: "Liebes Süßchen, bleibe Du nur noch in Berlin; ich habe schriftlich viel zu tun und weiß nicht, wo mir der Kopf fehlt. Ach, schon kommen Leute und fören mich; ich muß aufstehen. Liebe wohl, alles Gute. Dein Blasius."

Unter diesen Brief, der mit der Maschine geschrieben wird, setzt die Sekretärin Blausens Namen, steckt ihn in den Umschlag und pappst ihn zu. — Wenn sie mit der Post fertig ist, sieht sie nach, ob es dringende Arbeiten gibt. Sie findet etwan auf einer Zigarettenpackung eine Notiz von Blausens Hand, die besagt, daß man eine Geschäftsreise in einem Kutsche von einem Leiharbeiter, dessen Name er ist, beschaffen zu machen, also etwas ordentlich begonnen hat. Also nimmt die Sekretärin einen Bogen Papier, schreibt in einer Stunde die kleine Skizze vollendet.

Währendem liegt Doktor Blasius noch im Bett und schläft. Blasius lebt nur bei Nacht, am Tage ruht er; wenn ihn niemand weckt, erwacht er von



„Das verfluchte Frauenstimmrecht! Da ist eine in der Wahlzelle niederkommen!"

schlief, sobald es dunkel wird. Dann hat die Sekretärin schon ein kleines Frühstück vorbereitet; er bekommt ein Täßchen Tee und ein Ei.

„Ich Post bekommen?" fragt Blasius. — „Nichts von Bedeutung," sagt die Sekretärin, „alles schon besorgt. Aber Herr Doktor müßten aufstehen, heute abend ist die Verabredung mit Grünelin Cumsa fertig." — „Schämmt! Ach, ist mir das jumbore; glauben Sie, daß ich mich collieren muß?" — „Ohne Zweifel," bejaht die Sekretärin; „ich habe auch Das Bad schon einkaufen lassen."

Nun schon, so geht es einige Zeit. Von Blasius ist ein Roman erschienen, der alle in freudige Bewunderung versetzt. „Ja, dieser Roman," entgegnet Blasius, „das war wohl keine Kleinigkeit, meine Liebling! Wo könnt meine Sekretärin fragen!" — „Schreiben Sie mir aus dem Roman," sagt er zu Hause; „ist er gut?" — „Was soll ich sagen," erklart die Sekretärin. „Herr Doktor haben wohl schon stärkere Stücke geschrieben." — „Von was handelt er?" fragt Blasius wengig.



„Gemeinhalt, daß nur wählen darf, wer die bürgerlichen Ehrenrechte hat! Sonst wären wir die stärkste Partei Deutschlands."

Neunzig Mark bestreht die Sekretärin monatlich für ihre Tätigkeit. Das ist nicht viel, aber kann dazu leben, wenn man sich nach der Decke fettet. „Schnell haben Sie es bei mir," seufzt Blasius, „wie? Diese Selbstständigkeit?" — „Ja, mir macht es Freude, außerdem ist es meine Pflicht." — „Natürlich!"

Tropfen ist Blasius unzufrieden. „Ich weiß nicht," sagt er, „das Leben hat keinen Reiz. Meine Frau in Berlin läßt nichts von sich hören, und auch die Liebe besiedigt mich nicht mehr. Unserem bleibt verzeuft wenig, außer seiner Arbeit!" Eines Morgens, als die Sekretärin kommt, liegt er nicht im Bett, sondern sitzt am Schreibtisch. „Wir müssen uns die Sache anders einteilen," erklärt er. „Ich verkomme, ich bin ein schwacher Mensch. Aber wie ich Sie, habe ich hier eine kleine hübsche Novelle geschrieben, die mir am Herzen liegt. Wie sollen Sie sich das Anbe vor?" — „Ich denke mir," Herr Doktor werden das so und so machen." — „Nicht löst, lieber Süß!" Blasius nimmt einen Bleistift zur Hand und schreibt ein Wert. Er farrt längere Zeit in die Luft, dann dreht er den Bogen Papier um und zeichnet ein Profil

mit einer Kegennahe auf die Rückseite. Zuletzt gähnt er. „Herr Doktor sollten nun etwas ruhen," meint die Sekretärin, die ihm achtungsvoll zugehört hat, „zudem kommt heute abend Grünelin Cumsa, um Herrn Doktor zum Essen abzuholen."

„Ich habe gar keine Lust zu ihr," brummt Blasius. „Wissen Sie was? Wir telefonieren ab."

„Gut wohl!"

„Aber nun will ich natürlich ein bißchen ruhen."

Als Blasius erwaucht, herrscht Dämmerung. Die Cumsa fällt ihm ein, er hat gut geschlafen und ist wohl Luft. Er läutet nach der Sekretärin und fragt: „Wann kommt die Cumsa?"

„Wir haben telefonisch abgefragt," antwortet die Sekretärin befrigt. „Wie dumml! Blasius überlegt und betrachtet dabei das junge Mädchen. Sie ist hübsch und schlau, bräunt, ein nettes Ding. Allein mag ich nicht zum Essen gehen," sagt er. „Haben Sie etwas vor? Ich läde Sie ein, leisten Sie mir Gesellschaft." Die Sekretärin erötret.

„Doch hören Sie," ruft Blasius, „essen wir zu Hause, da ist es gemüthlicher. Vielleicht rufen Sie Dufschmid an, er soll ein Abendbrot herüberbringen."

Nach Tisch sagt Blasius: „Wohlbefügt, hä, hä, ich bin in guter Koanne. Warum



„Unser Mops ist so klug, ich bin sicher, daß er reden könnte. Er läßt es sich nur nicht merken, damit er nicht in den Reichstag gewählt wird."

sind Sie denn erötret, als ich Sie einlad, wie? Tanzen Sie ein bißchen, ich lasse das Grammophon dazu spielen. Ködchen hoch, das mag ich gerne!"

„Ich bin noch ungeschuldig, Herr Doktor, ich —"

„Das vergeht; trinten Sie ein Schälchen!"

„Aber im übrigen wollen wir alles beim alten lassen," sagt Blasius später und betrachtet die schluchende Sekretärin. „Weine nur, das tröstet!"

Wen alles zu Hause hat, geht selten aus. Blausen hat man schon seit Wochen nicht in der Stadt gesehen. Manche fragen ihn auf: „Wie geht's?" — „Ich danke, viel Arbeit." — „Aber Sie sehen vergrüßlich aus?" — „Freut mich, ja, ich lebe sehr vernünftig." — „Arbeiten Sie denn nicht mehr nichts?" — „Doch, gewiß — hm!"

Eines Tages aber ist Blasius krank. Er es mangelnde Bewegung, sich so eines erötelt im Schlaf und hat Fieber. Der Arzt sagt: „Ein biße Grippe, Blauschen; das wird nicht verbergehen. Zu viel Fett am Herzen!" — „Lieber Himmel, daran ist nur diese Sekretärin schuld. Hat sie mich nicht von allem ab und fern gehalten? Grünelin!"

Blasius macht seiner Sekretärin klar, daß sie ihn auf dem Gewissen hat. „Sprachen die Wahrheit! Haben Sie sich nicht in mich hineinbedrängt und mich aus mir hinausgedrängt, mir alles abgenommen?" — „Ich tat nur meine Pflicht." — „Haben Sie nicht mein Leben gelebt?" — „Aber ich war ungeschuldig." — „Dann will ich Ihnen sagen; werden Sie aus meinem Tod." — „Ach, das kann ich nicht." Hängt die Sekretärin. „es wird verbergehen, Herr Doktor."

Nein! Blasius redet stärker, und das Fieber steigt. „Liedling, komm zu mir; tauschen wir," ädzt er. Die Sekretärin legt Kompressen auf. „Ach, er pöantstet!" Mitten in der Kriss laßt Blasius: „Wie soll ich denn sterben können? Das ist Unflau. Eine Verwechslung liegt vor, Grünelin, sehen Sie das nicht ein?" — „Schweig, Amster!" — „Immer haben Sie darauf gepocht, tren Ihre Pflicht zu erfüllen, und jetzt, in entscheidenden Stunden entziehen Sie sich der Konsequenz." — „Wie entziehen ich mich?" fragt trantat die Sekretärin. — „Ne!"

„Ne! — Na also, bitte ichdigen Sie beim Atzenhelen und bekommen Sie Fieber! Geduldslos sind Sie auch bei mir in Eilewarp." — „Ich kann nicht mehr, ich kündige!" — „Nehme ich nicht an; wo wäre ein Brand? Um Verzeuge steht; zur selbständigen Erledigung in Vertretung meiner selbst. Bitte!" „Denken Sie nicht selbst von mir," sagt die Sekretärin.

„Nun denn," meint Blasius, „um Abschied gib mir ein Ködchen." Er empfängt den Kuß und wälzt sich rückwärt auf die andere Seite. Er weint. Der Arzt kommt und sagt: „Warum so bloß, mein Grünelin, was gibst's? Haben Sie (Schluß auf Seite 93)



„Ich kann dich versehen, Völklich ist in diesem Frühjahr die große Mode."

Amerika und Japan

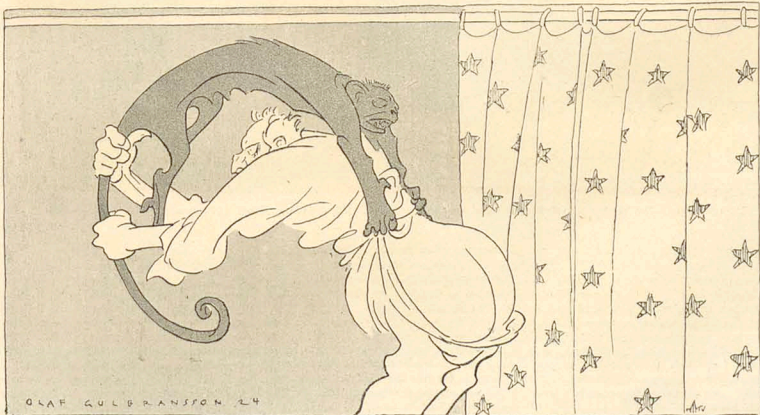
(Bilderungen von E. Waikantzen)



„Der verdammte Japs hat nichts bei mir zu suchen!“



„raus mit dem Viech!“



„Dha!“



„Wat wöllste? Jek machs die jeberzelt wieder eens solde Dame. Die jefallene Mark hat sich ooch wieder usjerpöppelt.“

sich angefleckt? Scheint so; und unser Patient, ist er abgefrant?“
 „Mir geht es besser.“, nickt Blaus. „Ich fühle, ich komme über den Berg.“ — „Keine Chancen, Dierchen. Sie werden nicht entwischen. Soll ich den Wärter holen?“ — „Man lebt nur einmal, Galbenfagte, da heißt es durchhalten!“
 Doch die Eckertlein muß ins Krankenhaus; hat sich angefleckt. Sie liegt in einem feinen Zimmerehen; sehr hübsch, alles weiß, Wand, Bett, Tür und Fenster; auch die Sonne scheint herein. Wenn die Witze kommt, lächelt sie.
 „Keine Bange, Kindchen, keine Bange!“
 Nach vier Tagen ist sie tot.

Blaus genest. Eines Morgens erhebt er sich, schraubt noch auf den Beinen, jagt im Herzen und voll jätlichen Gedankens. — Ja, wir haben traunliche Erlebnisse! — Er blickt zum klauen Himmel und nickt dort hinauf.
 Wie lose ist die Haut auf seinem dicken Leibe, was muß man alles nachholen! Wieviel Post sich nun angeammelt hat! Ehrung, Ehreung — ich will doch meine Werte wieder lesen — Antwort? Ich habe hier so viel freie Hand gelassen — weiß Gott, sie hat mir manchmal geschadet! Aber ein Brief von Fräulein Camilla ist unter den anderen; „Willst Du mir nicht wieder gut sein, Königsleber? Ich habe Dein Gedicht in den ‚Neuen Horen‘ gelesen;

ist es an mich?“ — Drei Depeschen aus Berlin: „Wo bleibt Geld — Täuschchen.“
 In den nächsten Wochen überlegt Blaus, wie er's nun beginnen soll. Er hat Großes vor und näht sich gut; da schwindet die Schwäche aus den Beinen, wie die Jagdheftigkeit aus dem Herzen. Schon beginnt er zu schreiben, zunächst an Camilla. Dann zeichnet er ein Preßkit mit einer Regenasse auf ein Blatt Papier und senkt; denn er lebt ein, daß man nicht begreifen kann; das innere Leben und das äußere. Wo bleibt die Zeit für die Arbeit?
 „Stülstein!“ ruft er gedankenverloren. Niemand kommt. Da inseriert er: Gesehkte Eckertlein gesucht. Angenehmes Aussehen erwünscht, Doktor-Blaus.

**Nervenschwäche * Blutarmut
Bleichsucht * Verfall der Körperkräfte**
bekämpft man erfolgreich durch die weltbekannten

Sanguinal-Präparate Krewel

Insbesondere
Sanguinal-Pillen — Sanguinal Flüssig — Sanguinal-Nährstoff

Zu haben in den Apotheken / Drogerien kostenfrei durch
**Krewel & Co. Akt.-Ges. & Co.
Köln a. Rhein**

Zweig Niederlassung: Berlin N 55, Arkanoplatz 5, Telefon Amt Humboldt 5523.
Generalvertreter für die Hansestädte, Schleswig-Holstein u. die beiden Mecklenburg: Ferns Wootman & Müller, Hamburg 1, Schulzenbergstraße 32.



Heiratslustige, Braut- und junge Eheleute lesen:

1. Was muss ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen? 33.—36. Tausend. — 4.—30.
2. Was muss jede junge Frau in der Ehe wissen? 36.—40. Tausend. — 4.—30.
3. Was muss ein junger Mann vor und von der Ehe wissen? 31.—35. Tausend. — 4.—30.
4. Was muss jeder Ehemann in der Ehe wissen? 31.—35. Tausend. — 4.—30.
5. Die Gefahren der Flitterwochen. 33.—70. Taus. — 4.—30.

Diese Bücher haben schon vielen Tausenden junger Leute das Glück der Ehe gebracht. Jedes Buch auch einzeln käuflich. Alle 5 Bücher gegen Einsendung von 4.40 (auch in Briefmarken). Nachnahme 50 Pf. mehr, vom Verlag Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 32, Perthesstr. 10 / Postfach 13448

STELLING KAISER-LIKÖRE
KLASSE-BRAND

Oberhof Der alpine Luftkurort im Thüringer Wald (925 m)
Golf- und Tennis-Sport
D-Zug: Berlin - Kassel - Stuttgart - Hildesheim
Prob. u. Asskunt d. d. Kurverwaltung. Tel. 4

Personen- und
Lastkraftwagen
aller Art

**Motorräder
u. Beiwagen**

Betriebsreicher
Formenschön
Angenehm



Neckarsulmer Fahrzeugwerke AG, Neckarsulm

Neues

Wiener Journal

Grösste internationale Tageszeitung

Eigentümer: Cippowitz & Co.
Wien, Biberstrasse 5.

Aus dem Lande der **unbegrenzten Möglichkeiten**
wird über Proletta Tabletten am 1. 9. 22 Herr Charles Ganz in New York 8 st Street:
«Viel Ihre 99. Firma aufmerksamer gemacht, versende ich Ihre „Entfettungs-Tabletten“ und
nehme in 6 1/2 Monaten 43 Pfund (amerik. Gewicht) ab, ohne irgendwelche nachteilige
Wirkung zu bemerken. Aus freien Antriebe, um auch meinem Mitmenschen behilflich
zu sein, lasse ich Ihnen diese Zellen zuschicken.“ Zahlr. abh. Dankscr. lieg. bei uns
zur Einsicht. Große Lagerst. Berlin 711 SW 61. Vers. d. Vers. Ap.



Das Ergebnis langjähriger Werkerfahrung, sie bieten
Gewähr für Reinheit, Milde und vollendeten Duft.

PARFUMERIE VAUESS STUTTGART

TRUEN

Besser als Yohimbin **Organophat.**
allein wirkt

Sehr kräftig! 30, 60, 120, 250 Port. — 7.50, 14.—, 20.—, 40.— Goldm.

Von wohltuender Anregung!
Zu beziehen nur durch die
Lüwen-Apotheke in Hannover 3

Pallabona-Puder
reinigt und entfettet das Haar auf
trockenem Wege, macht es locker
und leicht zu frisieren, verleiht feinen
Duft. Zu haben in Friseurgeschäften,
Parfümerien, Drogerien oder von
Pallabona-Ges., München 30/Ab.



SEIT 1575



BOLS

HALF cm HALF * CURAÇAO * CHERRY BRANDY



Ein Parfüm von überragender Stärke und vornehmster Eigenart:

TAI TAI

Der traumhaft schöne, in seiner harmonischen Abstimmung unvergleichliche
Duft verleiht ausserordentlichem Geschmack, — er verleiht seinem Träger Grazie,
Eleganz und verbreitet eine behagliche poesievollere Atmosphäre.

J. G. MOUSON & Co. GEGR. 1795 IN FRANKFURT A-M

Der Papagei

In einer Gartenwirtschaft. Vorn am Tisch sitzt ein Mann mit Dreifüßlerarmen. Auf seinem linken Rundschüssel hockt ein kleiner, grüner Uhu. Neben ihm sitzt ein rotborstiger Langschädel mit einem feinen Kracker im Genick. Der alte Mann streift gefällig seinen langen, wolgenförmigen Oberkörper, stampelt mit den kurzen, dünnen Beinen und schneuzt seine krummgebogenen, brenne Nose. Der Mann sieht einen Papagei ähnlich. Die Augen der drei Herren suchen etwas ungeliebt an der deschlanten Gestalt einer goldblonden Dame herum. Die Dame sitzt halbversteckt im Kamboree. Der Dreifüßler fragt: „Die Dame hat schon ein ganz ein prächtiges Goldhaar.“ Der Rundkopf blinzelt und säumelt: „Aha gefählet!“ Sofort plappert der Papagei: „Ein glattes, feines, ovales Gesicht. Große, klare Augen. Freie Stirn. Volles goldblondes Haar. Das besagt, die Dame sieht gefällig hoch und ist frei und ehelich. Wissenschaftlich nachgewiesen.“

„Woher ham es denn die Gefählichkeit?“ spöttelt der Dreifüßler. „Mein Freund, Professor Glatt“, sagt der Papagei. „In dem Augenblick setzt sich ein großer, stammer Herr, Militärfigur, an den Tisch zur Goldblonden. Der Papagei schiebt die Goldtastatur und tut wichtig: „Bitte, sehen Sie sich den stammern Herrn dort an. Das brutale Sinn. Die eigenartig schliefenden Augen. Mein Freund, Professor Glatt, würde sagen: Verbrechertyp.“ In dem Moment geschieht was. Der stamme Herr fährt die Goldblonde gewaltsam ab. Der Kellner muß es wissen. Er erzählt, die Goldblonde ist eine lang gesuchte Radenbiederin und der stamme Herr Kriminallist. Sofort erklärt der Papagei: „Bei der blonden Dame hat mir ein Blick genügt! Eheliche Befreiung. Die tiefen Epigubengruben um den Mund rum. Und vor allem die aufgefähten Diebesohr! Mein Freund, der Professor Glatt...“ Eine derbe Männerstimme unterbricht die wissenschaftliche Darlegung. Die Stimme sagt: „Jaßt passen es

auf, mei Lieba! Schau es mi fest an, um und um, und nachdä fagn es grad raus, was Chana Ihr Wissenschaft zu mir faga kann, grad raus!“ Papagei tut ganz wichtig und sucht mit den Augen den andern ganz gründlich ab. Dann erklärt er feierlich: „Sie sind friedliebend und sanft von der Art. Gemütsmäßig. Haben einen Beruf, der abgeglättete Umgangformen verlangt, vielleicht Tanzlehrer, Kleider, Schauspieler, Künstler oder so was.“ Die derbe Männerstimme sagt fest und ehelich: „J bin da Schlaggingepfe. Da betanmt! Hab a Faust wie a Hamma und bi faubohngarob. Es gibtirt zween Kaufen war i scho wozwanzigmal. 's lehtama zwon Jabel. J bau da bi, das fleckt. Ein Burgamaofa zwu Dalming sein Großfnecht kennt ma. Cervus!“ Der Großfnecht, ein Bärenterl, geht. Der Papagei aber schweigt. Schweigt in allen Tonarten. Die andern drei fragen ihn wegen seinem Freund, dem Professor Glatt. Aber der anderschweigt. Und es ist immerhin merkwürdig, wenn ganz ungerechnet ein Papagei schweigt. Seine merkwürdig.

Kubutz Peafel

Blendend weiße Zähne durch die Zahnpaste

Chlorodont

beseitigt Zahnbelag und übles Mundgeruch.

7 Laboratorium Leo.

Dresden-11.

Der moderne Führer

durch die Literarier aller Zeiten und Völker, anerkennend in seiner unübertroffenen Methode, unentbehrlich für Lehrende und Lernende, ist das soeben erschienene Handbuch der Literarwissenschaft, herausgegeben in Verbindung mit ausgezeichneten Universitätsprofessoren von Professor Dr. Lukas Walzel — Bonn. Mit 300 Bildern. Tafeln z. T. in vierfarbiger Druck. 2,20

Man verlange Ansichtsendung No. 14.

ARTHUR et LITERIN, Gesellschaft für Kunst- u. Literaturwissenschaft m. b. H., POTSDAM.

Eine Probe Lebensdeutung frei für Leser dieses Blattes.

Der wohlbekannteste Astrologe Prof. Roxzy hat sich wieder entschlossen, für die Bewohner dieses Landes ganz kostenlose Probehoroskope ihres Lebens auszusprechen. Prof. Roxzy's Blum ist so weit verbreitet, daß er wohl kaum mehr einer Einführung bedürftig ist. Seine Fähigkeit, das Leben anderer zu deuten, einerlei wie weit entfernt sie auch von ihm wohnen, soll in das Wunderbare greifen.

Selbst Astrologen von verschiedenen Nationalitäten und Anschein in der ganzen Welt suchen in ihm ihren Heiler und folgen in seinem Palast. Er zählt ihre Fähigkeiten auf, sagt ihnen wie und wo sie Erfolge haben können und erwähnt die glücklichen und trübseligen Epochen ihres Lebens. Seine Beschreibung in vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie in Stücken verwirren und Ihnen helfen.



Herr Paul Stahmann, ein erfahrener deutscher Astrologe, Ober-Neudorf, sagt: „Die Horoskope, die Herr Prof. Roxzy für mich aufgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgefügtes Stück Arbeit. Da ich selbst Astrologe bin, habe ich meine planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht und gefunden, daß seine Art in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist.“

Wenn Sie von dieser Sonderofferte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Uhr Ihrer (bisherigen) letzten Geburtstunde, sowie Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein und nennen Sie den Namen dieser Zeitung. Geld ist nicht notwendig. Sie können aber, wenn Sie wollen, 50 Pfg. in Briefmarken oder Banknoten Ihres Landes (keine Geldnoten) einhellen und mitlesen zur Bestätigung des Postes und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. Roxzy, Dept. 275, Rembrandtstr. No. 41, Den Haag, Holland. Briefporto 30 Pfg.



REEMTSMA CIGARETTEN

REEMTSMA A.-G. ALTONA-BAHRENFELD

SWANTEWIT

PROVENIENZ: KARCHI-JACCA MADEN
LYGDA-BASMA PERITZAN ZICHNA-DUBEC

Die wohltuende Wirkung der Sorte nach starken Anstrengungen und Aufregungen entsteht durch eine besondere Auswahl rassisger Tabake Bräuners, die durch Hinzunahme feiner und süßer Dubec-Blätter abgerundet u. durch Verwendung von Xanthi-Jacca und Maden mit einer edlen Würze durchdrungen wurden.



7

2

Die verdächtige Vormundschaft

Von Josef Magnus Wehner

Ich führe einen durchaus einwandfreien Lebenswandel. Seit Jahren bin ich befreit, meinen Charakter auszubilden, und nehme denn auch im öffentlichen Leben die Stellung ein, die meiner Frau gebührt. Nur ein einziges Mal hätte mich mein tätiger Lebenswandel fort um meinen guten Ruf gebracht — wenigstens in den Augen meiner Frau. Man nennt dies einen tragischen Konflikt.

Eines Morgens nämlich wurde ich auf das Vormundschaftsgericht geladen. Der Richter, ein guter Bekannter von mir, eröffnete mir, daß ich in Anbetracht meines hervorragenden pädagogischen Fähigkeiten in Tateinheit mit der Kinderbesitzerin meiner Frau von Amts wegen dazu beurteilt worden sei, die Vormundschaft für einen mit bis dahin völlig unbekanntem und außerdem unehelichen Knaben zu übernehmen. Mein Pflichtentree wurde genau unterschieben. Ich protestierte heftig. Aber mein guter Ruf, für den der Richter hochachtungsvoll eintrat, stieg über alle Bedenken. Zitternd mußte ich unterschreiben.

Dennoch trat ich mit jenem Hochgefühl, das eine über-

standene öffentliche Handlung einflößt, vor meine Frau und erklärte ihr den Sachverhalt. Sie hatte mich seit vier Stunden am Frühstückstische erwartet. Wie immer konnte ich auch diesmal meine Rede nicht zu Ende führen. Meine süße Frau wurde plötzlich weiß wie Schuamorte und schrie: „Ein Kind? Was für ein Kind?“

Ich beschrieb ihr — vielleicht etwas zu liebenswürdig — die Charaktereigenschaften samt Mutter des mit völlig unbekanntem Knaben und wollte mich gerade, indem ich eine amtliche Haltung einnahm, auf die Schlichtung meines Pflichtentrees stützen. Da stand meine Frau in der heftigsten Erregung auf und schleuderte mir die Worte entgegen: „Schweig, Verdräcker! Ein Kind? Das hat noch gefehlt! Wo hast du das Kind her? Wollst du Leugnen, daß es dein Kind ist? Nähre mich nicht mehr an! Wir sind geschieden, das sage ich dir.“

Und sie stürzte ins Schlafzimmer und erstikte ihr Schlafzimmer mit Hilfe zweier Kissen. Welt jetzt begriff ich den Zusammenhang. Es war natürlich völlig zwecklos, mich zu verteidigen. Meine Frau — da wußte ich — liebe mich zu sehr, als daß sie sich von meiner Unschuld hätte überzeugen lassen. Demnach verfuhr ich, als das erstikte Schlafzimmer in tiefes

Weinen überging, aufläufend zu wirken. Aber vor lauter Nöhrung mit meiner unglücklichen Frau klang meine Stimme verteuelt schwach, ja, an den wichtigsten Stellen klang sie gerade gebrochen und verlagte völlig, als ich das trauerndberührte liebe Gesicht aus den Kissen tauchen sah. Ich zog ab. Ich hatte mich selbst gerichtet.

Es sprach von nun an kein Wort mehr mit mir. Ihre Ausdrücke wurde lebend, sogar in Geisteskraft; ihre Augen feurig und in die Ferne gerichtet, so daß mir intime Bekannte bereits zu einem nahe bevorstehenden freudigen Familienerfolge gratulierten. Dann kamen Wochen, in denen sie nur mit sich selber und mit ihrem Rechtsanwalte sprach. Dieser war mein Stammesfreund und ich hatte von ihm nichts Gutes zu erwarten.

Da griff ich endlich, wie alle Charaktere in dieser schweren Zeit, zur Selbsthilfe.

Ich besuchte den Richter in seiner Privatwohnung. Wir köpften manche Flasche und beschloßen — der Richter war auch verheiratet —, aus unfernallfällige Weise zu rächen.

Eines Tages erhielt meine Frau eine Vorladung auf das Vormundschaftsgericht. Ihr Gesicht veränderte sich feineswegs, als sie das Schreiben las, aber sie ver-

Garmisch-Partenkirchen

in den bayerischen Alpen, am Fuße der Zugspitze

Bad Homburg

vor der Höhe (unbesetztes Gebiet)

Für Magen-, Darm-, Herz- und Stoffwechsel-Störungen

Musikfeste / Saalburgfestspiele / Theater
Jeglicher Sport
ab Frankfurt a. M. (Schauspielb.) elektr. Bahn halbstündig, sow. Staatsbahn
Keine städtische Wohnsteuer

707 m ü. d. M., in unvergleichlich schöner Lage, Gasthöfe, Pensionen und Hotels für einfachste bis verwöhnteste Ansprüche, volle Pension von Mk. 5 aufwärts, Tennis, Schwimmen, Golf, Fußball, Reiten, Fahr- und Auto-Tournee, Passagierflüge, Auskünfte a. Prospekte durch die Kurverwaltung.

Bad Reichenhall

mit bayer. Gmein in den bayerischen Alpen Klimatischer Kurort
Vorzüglich für alle Erkrankungen der Luftröhre (Katarhe, Emphysem, Asthma etc.), Herz- u. Frauenleiden, Erholung durch seine Soole- und Latschen-Bäder. — Pneumatische Kammern. — Inhalationen. — Trinkkur.
Pensionspreise von Mk. 5.— aufwärts
Auskunft und Verbeschriften durch Kurverein

Bücher
Interess., wertv. und seltsame Werke. Katalog in engl. Rückg. G. Lampe, Leipzig (fr. Zschack).

Bilz
Sanatorium
Dresden-Radebu
Beste Kurelfolge.

Berchtesgaden Mit dem Königssee

Frühling im deutschen Süden
welterühmtes, gesundes alpine Klima
Infolge seiner verschiedenen Höhenlage von 600 bis 1100 m für Erholungsbedürftige ganz besonders geeignet
Auskunft und Verbeschriften durch den Fremdenverkehrsverein Berchtesgaden und Umgebung.

Das Kaiserin Auguste Viktoria-Kurhaus und Grand-Hotel

Berchtesgadens vornehmste u. schönstegeleg. Gaststätte / Fernsprecher 6 und 279 / Draht- u. Briefanschrift: „Kurhaus“ / Auskünfte durch die Hotelleitung.

Obersalzberg Prinzessin Adalbert Marie-Genesheim / Abteilung Kurhotel Antonberg

bei Berchtesgaden. Das vornehme Haus mit allem Komfort, Südsite, Liegebalk. fr. Höhenlage, Waldnähe. Pena.-Preis v. M. 6,50 bis 8.—. Tel. 111

Pension Parkhotel Schifferlehen

Haus Geiger Pension in bevorzugter freier Südlage mit großem Garten / Autogarenen
Leubner's Hotel und Villa Auguste / Schloss Gmundberg
Vornehme Hotel-Pension. Appartements mit Bädern, fließendes kaltes und warmes Wasser. Telefon 124.

Hintersee Hotel Post und Gernsbach

Haus Hindenburg gemütliches Gästehaus, idealer Erholungsanstalt. In freier, sonniger Höhenlage, Inhaber: Geisler, Boller.
Landhaus Schönsicht Vornehme Familienpension mit allem Komfort. Südsite, Liegebalken. Telefon 256. Preis von M. 7.— bis 9.— p. Tag bei bester Vergeltung.

Hotel und Pension Panorama, Schönbaur

Hotel Pension Panorama, Schönbaur
Solebäder, eigenes Fahrwerk. Telefon 93.
Pension Villa Berghelm Ganzes Freundl. sonn. Balkon. Preis Ansicht auf die Herzg. Jahresrenten. Telefon 113.
Ramsau Gasthof Hochkarler, Bergstation der auton. Verkehrs-Kübe. Eigene Schichtleiter. Telefon 81. Günstige Preisarrangements. Neuer Besitzer: Josef Herkommen.

Zur Errettung
Königssee
Gräßlungen
ernten aber
besseren Spalten,
ebenso
Pflanzen, populäre
widerstandsfähige und andere
Ergebnisse.

Deutsche
Preise-Steuerpennenz
Hauptstadt (2400).
Stangeren etc.
Inhaltend unter
Zielgruppen.

ERNST HESS
Hauptstadt (2400).
Stangeren etc.
Inhaltend unter
Zielgruppen.

borg es blühsinnlich in ihrer Bluse. Selbstverständlich sprach sie zu mir kein Wort über den Fall. Pünktlich ging sie zum Termin. Ich ermahnte sie mit jener Ruhe, die nur die Nichtbeteiligung an einer öffentlichen Sammlung einflößt. Halb ohnmächtig, jedoch außerordentlich pünktlich, kam sie wieder nach Hause. Ich hatte dem Mädchen eingeschrieben, zu sagen, der Herr sei nicht zu Hause. Abmühselig taumelte daher auch die Unglückliche ins Zimmer. Ich rühtete unparteiisch in meiner Bouillonsoße. Kann erkrankte sie mich, als sie noch um einen Grad ohnmächtiger auf den Divan sank? Ich blieb — jeder Zoll ein geführender Mann — im Geßel sitzen und weidete mich an ihr. Dann fragte ich streng: „Du warst auf dem Vormundschaftsgericht?“ Da wurde meine Frau völlig ohnmächtig. Ich mußte sie leider liegen lassen. Am Abend, als ich vom Büro kam, sah sie in mir Wohlwollen und Häteke. Die Lampe war aufstehend mit dunkler Glühbirne verhängt, so daß man kaum etwas sehen konnte. „Sie will heiraten“, dachte ich. „Hast du mir etwas zu gefehen?“ fragte ich. „Ich traf Jensei bei den Frauen so beliebten Tanz, der in einer Mischung von Brutalität und Kindlichkeit besteht. Es gefand auch zögern, daß sie zur Vormünderin eines ihr bis dahin völlig unbekanntem Knaben verwendet werden ließe.“

„Ein Kind? Was für ein Kind?“ fragte ich unheimlich. „Es ist, antwortete sie ängstlich, erstens unehelich, zweitens fast erblich belastet, das der Vater ein notorischer Zuckerknabe ist, drittens habe es einen Kropf, viertens sei es hochhaft, widerpenig, unehelich und beschränkt ...“ „Aha!“, donnerte ich los. „Und das hast du mit mir jetzt verheimlicht. Aber ich werde schließlich in- und ausländischen Blätter alarmieren. Ich werde zu deinen Eltern gehen. In öffentlicher Gesellschaft werde ich deine Schande verdamnen ... Wie wird natürlich geschehen!“, schloß ich aufstehend nach. „Es war das erste Mal, daß ich eine Rede vor meiner Frau zu Ende führte. Es entstand eine Pause. Die Höllearbeit viel lautlos zu Boden. Meine Frau stand mit gefenktm Haupt auf und kniete vor mir nieder. Auch die höchsten Elektricitätsentwerte schein die Fellehrlichkeit dieses Augenblicks zu ahnen, denn plötzlich flammte die Lampe auf. Meine Frau aber erbeb die Hände zu mir und schlichste: „Glaube mit nur dieses eine Mal: Das Kind ... ist ... wirklich nicht von mir.“ Da drehte ich schnell das Licht ab, und wir machten auf dem kürzesten und natürlichsten Wege die Scheidung rückgängig.“

Der Dichter

Die dreizehnte Fee hatte Martin Lehmann ab beschreiben. Man sagte ihm zwar sie und da, er sei ein Dichter, aber der Kuß der Muse hätte ihm nur am Anmel geteilt. Als Hilfsdramaturg seines Heimatstädtchens registrierte er zuerst den Marktbericht, dann schied er die bekannten Festigungsangangsartikel, abonnierte zum Festgedicht, stieg abdann zur sanften Novelle in der Frauenzeitschrift auf und verfuhr sich zuletzt — auch leider allseitig — im empfen Drama. Bald merkte er aber, daß ihm Hauptmann, Schnigler und die anderen die besten Stoffe vor der Nase weggedichtet hatten. Pünktlich wie bei den Morgen- und Abenden kamen seine Werke von den Theaterbüros zurück. — Unzufrieden mit sich, der Welt und den Redaktionen zog sich Martin Lehmann eine Zeitung aus der literarischen Arena zurück, bis ihm eines Tages die Entdeckung kam. Auch diezerischen Motive sind betrachtend, fand er, es kommt darauf an, daß man die Handlung auf ungewöhnliche Schauplätze verlegt. Aber Leuchtstimm, Festballons, die Spitze der Pyramiden — alles ind schon „Der der Handlung“ für menschliche Dramen gewesen, bleibt nur noch der Mount Everest. Lehmann schrieb eine diebezügliche Novelle; auch sie kam zurück mit dem Vermerk: zu spät — bereits verflamt. z. n.

Parteienkirchen: Kräfte und Gründe Grünwald



Steigerrwald Aktiengesellschaft
(Lucca Company) Heilbronn a. N.
Stammhaus in Ordnung 1910



ANKERMÄNNCHEN - MADKE
DIE MARKE BESTER QUALITÄT
Alpaccapal-Beestecke
CLAFFELD O SPRINGMEYER
SIEBEN BRÄUEREIEN
ZU BEZIEHEN DURCH HANDELSNACHFASER

Blanca das sofort wirkende, absolut unschädliche Mittel gegen alle Ursachen von Kälte, Hitze, Temperaturwechsel, Nervosität, Blutandrang usw. Keine Salbe, Puder oder Schminke. — Glänzendes Anerkennungen. Von gleich hervorragender Wirkung bei **Gesichtsröten, roten Händen, Ohren** sowie vergrößerten Poren, Blütdrüschen usw. **Blanca-Vertrieb**, Frankfurt a. M., West. Abt. C. Postfach 1220 u. Postfachkonto 2648. Preis per Flasche 0,25 Gmk. (Nachnahme 0,30 Gmk.) in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Sünden der Väter und eigene

leben auf wider leben und vererdniten ihn, wenn er sich nicht zu wehren will! Das Wespen des wüßigen geßigen und körperliden Reins steht hinter jedem Vererdniten! Vererdniten haben ihren Ursprung im Geßten und Mitleidern, sind eigentlich Geschwändchen und ihre letzten Konsequenzen sind langsame Ersticken und Tod. In leidern sollen sich Vererdniten geteigendurch die leichtere Ererbbarkeit, Zittern der Hände, Gedächtnisloshigkeit, Verdrinnung, Gleichmütigkeit, Mangel an Interesse, Schwermüdigkeit, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Angstgefühl, Unsicherheit beim Sprechen, Verdauungsstörungen, Schlaflosigkeit, Zaubwerden einzelner Glieder oder Hautstellen, Überempfindlichkeit gegen Geräusche und Gerüche, Nervenleide, Reizung zu Irrtzen, Entzündungen, Eßstörungen und viele andere Symptome, die einzeln oder zu mehreren vereint auftreten können.

Das ist Sünde! Vererdniten sind Ererbungsstörungen, verursacht durch Überreizung der Nerven z. B. durch Überarbeitung, Zusatzleistungen, Aufregungen, Kummer usw. und können nur durch eine wirksame Kräftigungstherapie beseitigt werden. Jede Arbeit verbrannt! Stilleheit, die Arbeit der Nerven vor allem. Diese müssen ihnen in ausreichender Menge zugeführt werden. Es ist nun der mediznischen und der demnischen Wissenschaft gelungen, diese Stoffe in höchster Konzentration zu isolieren und sie zu einem äußerst wirksamen Präparat zu verarbeiten, dem bekannten Nerven-Nährmittel „Nervosan“ von Dr. med. Robert Hahn. Dieses ausgezeichnete Mittel hat vielen geßigen, teßlich in ganz verzweifelter Fällen, und es wird noch Tausenden helfen. Täglich geben Dank- und Anerkennungsschreiben ein.

Es fördert z. B. Herr Joseph Hisinger, Postamtgehilfe in Astenburg: „Ich bin Ihnen zu großem Dank verpflichtet. Die Therapie, mit der ich bisher jedem Nervenheilmittel gegenüberstand, war reichlich groß. Eine so programmmäßig verlaufene Zerstörung und Seelung, wie sie tatsächlich eintrat, hat mich ebenfalls freigelegt.“

Derartige Befehle liegen viel weiter ab die eigene Überzeugung der bester Beweise ist und das Mittel eine Prüfung nicht zu scheuen toll, so oft selbst Vererdnitenbesitzer eine Verbeobachtung, ebenso ein interessantes und sehr lehrreiches Buch über Nervenleiden und ihre Heilung. Ich sende Ihnen Geld ein, senden nur die genaue Adresse per Postkarte oder Druckauftr. an Dr. med. Robert Hahn & Co., Magdeburg H. 278, Schreibe ein. Jedes selbst, alle die Proben selbst begreifen sich! Bei Verordnungen entstehen Ihnen dadurch nicht!

Sommerprossen! Kies einfließen wandernde Mittel, teile gegen jedem kostenlos mit. **Frau M. Pöhlgen, Hannover O 214, Eisenstraße 30 A.**

Interess. Bücher — Antiquarverzeichnisse usw. nll. teils neu erschienen. **Franko S. Bartsch, Berlin W. 18, Behrenstr. 21 II.**

Preuden St. 4 Werte ... 0,25
Städt. Flugpat. V. 4 ... 0,30
Städt. Flugpat. V. 28 ... 0,50
Städt. Flugpat. V. 458
Große Preisliste auf Anfrage
Verlagsgesellschaft Pöhlgen & Carstens, Hamburg 30 II.

Über die Unerschöpflichkeit, heilende Wirkung der vorwiegend aus dem **Syphilis** von Dr. med. G. Müller, zu beziehen bei **W. Berg, 200 Glöttstr. 4, durch Daphners Verlag, München 23, Postfach.**

IL Böcher-Katalog über Interessen, v. 2. Aufl. Verlagsanstalt „Der Bücherfreund“, L. Schmidt & Co., Berlin 91 17 I.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den empfindlichen zu bedienen.

Am Sportplatz

Erstes Hias, 100 Zimmer mit Bad, Wasser, 30 Privatbäder, gediehte Liegebänke bei allen Zimmern, Autohofen.



Gefällt Du mir, gefall ich Dir
Fesere Knechtstube sorgt dafür.

Fesere Patent-Knechtstube ist in Schneider- und Schneiderwaren- Geschäften erhältlich. Allenfalls: Fritz Reiser, Frankfurt a. M. Vertreter geschäftl. Rufnummer einsehen

Bei Korpulenz, Fettleibigkeit
sind **Dr. Hoffbauers** ges. gesch. **Entfettungs-Tabletten** vollkommen unschädlich und erfolgreich ohne Einhalten einer Diät. Keine Nebenwirkung. — Aufschiebende Brausepulver! **Elefantent-Apothek, Berlin SW, Leipziger Str. 74, Dönhofsplatz**

Sensationelle Neuheit!
Das Zauber-Tintenfass
kann gefüllt in der Tasche getragen werden, nicht wieder auf, wenn es ausgelesen wird, kann auf den Kopf gestrichelt werden, ohne dass man es verliert, verflüssigt, spart Tinte, füllt 50 Pf. 1. — 2. — 3. — 12 Stück gegen Einsendung 1.— 1.60 2.20 4.50 8.— M. —. **Vertrieb: Frankfurter-Waterverkäufer: Robert Haindt. Alleinige Bezugsquelle: A. Maas & Co., Berlin 35, Margaretenstraße 10.**

Formenschneider!
Diesem elektrischen „Trenn-Apparat“ verdankt ich meine Lebensfreude, ist doch der größte Satz einer Frau ein normal entwickelte aber feste Brust. Jede Frau würde sich durch Inanspruchnahme des Mittels glücklich viel gewonnen haben mit diesem geschlossenen, elastischen, weichen, luftdurchlässigen, — Die vorzügliche Wirkung des annehmlich empfindlichen, weichen, luftdurchlässigen und Pankarten in vielen Schriften nachgewiesen. Preis 200 Mark, einschließlich 7-Tages-Apparat mit Batterien 2. Anfertigung, 30% nachnahme von der elektrischen Fabrik Dr. Ballweil & Co., Berlin W. 35, Akt. 8.

Verlangen Sie mitosen Retzger zur Erkennung von **Geschlechts- Leiden** mit der Hilfe **Timm's Kräuterkeren** und deren Wirkung ohne Berührung, ohne Quackheiler und Balv.-Einsparungen, durch Gesichts- und viele Anerkennungen. **Verand direkt gegen Voreinsendung von Mk. 0,50** Dr. M. C. Kneuler, Hannover, Odenstraße 3

Bayrische Gebirgsstanz

Von Doktor Maria Graf

Wenn andere Regierungen und Menschen nach Bayern kommen und es geschieht etwas — ganz gleich auf welchem Gebiet — so wird ihnen das stets rätselhaft vorkommen. Das ist auch ganz in der Ordnung. Bayrisches Handeln, bayrische Auffassung, bayrisches Denken, bayrische Logik und bayrischer Geist sind etwas ganz anderes, als diese Begriffe ohne den Zusatz „bayrisch“. Und weil es schiedstweg unmöglich ist bei dieser Erklärung überhaupt mit solchen Bezeichnungen — ist ihnen nun einmal das „Bayrische“ weggenommen — zu hantieren, weil wir ein Volk sind, das in allem, was es tut, denkt, spricht und lebt, von alters her und aus einem Instinkt, der ebenfalls für einen Un-Einheimischen schwer zu erklären ist, sein Reservoir gefüllt gehabt hat, so gibt es nur Beispiele dafür. —

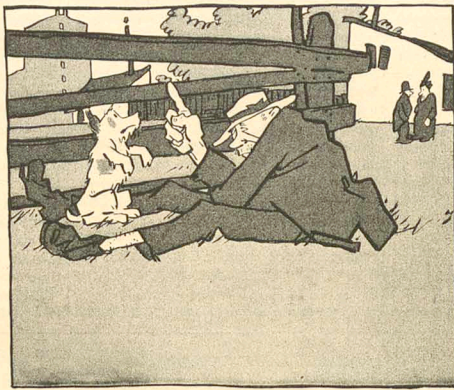
Hier einige:

I.

Als man selbstezt unferen unvergeffen König Ludwig II. aus dem Starnberger See zog, wurde das — obwohl der Unvergeffene eine Leiche war — von höchster Regierungsstelle als hervorragende Lebenerrettung aufgefaßt.

Vollendet

(Schönung von G. Kling)



„Wie dö Hundez fäß' stißst! In Stadtsheim Kunn' er's o'leent hamn.“

treifende Fischer bekam jedenfalls die goldene Rettungsmedaille. —
Der be- Ich bin neulich mit einem Fischer, von dem ich an-

Ich frage: „Wohnt hier in dem Haus vielleicht ein Fräulein Fall...?“
„Nein... I woof nig...“

nahm, er wäre der Inhaber dieser hohen Auszeichnung, über den See gefahren. Ich fragte: „Oell, Jakt, du hof selbstezt d' Rettungsmedaille kriagt, wie man an König rausogn hot...?“
Darauf der Jakt: „Nana, i net... I Der Magl! Und der hot f an net kriagt... Der Lemml hot f' kriagt...“

II.

Die Linie 26 hält direkt vor dem Schwabinger Krankenhaus. Ein Mann mit einem verbundenen Arm in der Schlinge kommt heraus und steigt in den Wagen. Der Schaffner mustert ihn einige Augenblicke, dreht sich hinum, dann herum. „Kemma Sie vielleicht aus'm Schwabinger Krankenhaus...?“
Der Mann: „Ja...“
„Drum... Drum...“

III.

Ich gehe in ein Haus und suche ein Fräulein Fall. Nachdem ich nichts gefunden habe, Kopfe ich auf gut Glück an irgendeiner Tür. Eine Frau öffnet.

„Wohnt hier in dem Haus vielleicht ein Fräulein Fall...?“
„Nein... I woof nig...“

Kemp's

Echter alter Weinbrand

E. L. KEMPE & CO

AKTIENGESELLSCHAFT

ST. AFERAT

Die Perle der Liköre

OPPACH 1/ SA

Bad Brückenau Stadt
Höhenluftkurort, Quellen und Bäder.
Hotel Bayerischer Hof (Post)
Besitzt einh. Verpflegung v. 1. Kl. u. d. d. E. eigene Landwirtschaft, Jagd u. Forstwirtschaft. Auskunft durch den Besitzer. **M. Valtl.**

Morfium Alcohol
Kurlheim Schloss Rheindick, Godesberg bei Bonn, Dr. Mueller-Roland
Eukodal, Pantopon usw. Kokain-Entwöhnung ohne ZWANG
Prag. fr. 1899

Rad-Jo Stilles Wasser
Radiojan

„Rad-Jo“ das Vorbereitungs- und Stärkungsmittel für werdende und stillende Mütter.
„Radiojan“ das Kräftigungs- und Stärkungsmittel zur Wiedererlangung normaler und gesunder Blutbildung, zur Kräftigung des Nervensystems. Tausende dankbarer Anerkennungen und Zeugnisse aus allen Kreisen. Aufklärnde Drucksachen gratis. Ausführliche Broschüre „Wie verschafft man sich gesundes Blut zur Wiedererlangung und Erhaltung der Gesundheit“ geg. Einsendung v. 30 Pf. in Briefmarken.
Rad-Jo-Versand-Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Radjoposthof.

Aufklärende Broschüre
Über **Opium** u. **Gartenerdweiden**, über gefährliche und heutzutage gelungene Einwirkungen u. Gefahren, eine gefährliche Suchtgefahr und eine Bewältigung sind immer, älteste Beweismittel, gültigen Gefährdungen. — Bildreiche Broschüre über bürgerliche Organe, wo andere Bücher jahrelang vergeblich waren. Zweifeln mit Tiselen und Skizzen abgeleiteter Äußerer Mauerstein, 110 Seiten, 100 Bst. u. Expeditionspreis für 100 Bst. in vergrößerten Brief durch Lillig-Berlag, Geißf. 250.

TORPEDO

WEILWERKE A-G. FRANKFURT 4. M. RÜDELHEIM

Generalvertretung für das südlich der Donau gelegene Bayern: Süddeutsche Büroform G. m. b. H., München, Theaterstraße 17

Morfium
Cocain. — Diarrhoe langsam Beseitigung ohne Berührung.
Künstliche Antrage an: **Dr. med. Dietz**
Bonnard a.H. 102.

Dr. Richter's Fränkischkräuterlee
macht schlank, grellere Figur, lindert Stoffwechsl. u. Verdauung. Unschädliche Gewichtsabnahme. Paket M. — (Kor 3-4 Pak.).
Dr. med. Qu. schreibt: „Krankheits (u.) Kgl. Altona.“
Dr. med. C. A. A. Meiss (Fuss) hat 50 Pfd. abgenommen. Fr. R. Fülle mit 100 abgenommen. — Nur echt mit Firma: Lillig-Berlag, München II, Isartor 1. Brand, 1911.

„Wach auf“
Das Original aller Stärkungsmittel
Weltbekannt

Schwedische Ration
Zweite weltliche Haupt
in London u. Osnabrück erhältlich.
FRANCOS HARTY-BERLIN W/SO
FRANKFURT AM MAIN - HETZELSTR. 7/8

„Könnte es vielleicht sein, daß die Dame hier legenduv möbliert wohnt und die Karte nicht ausgehängt ist...?“
Die Frau, erst nachdenklich, dann rascher: „Ja-a-a...
Im groovten Stock wohnt a Frau. Ob vermietet...
Meinen Sie vielleicht an Herrn Lehner...?“
Unwillkürlich muß ich lachen. Die Frau wuß mürtsch,
erwidert unverfälscht bayrisch: „No, wos freag S denn
nachha...!“ und schließt brummend die Tür...

IV.

Ein Mensch, der absolut kein Fahrrad stehen lassen kann, hat sich wegen eines solchen Diebstahls zu verantworten. Nach langem Hin und Her hat ihm der Richter ein Gefändnis abgerungen und fragt nun etwas milder: „Na, warum haben S denn nachher das Rad gestohlen...?“

Der Mann, ziemlich mürtsch: „Wos löst er sich'n...!“ — — —

V.

Was würde beispielsweise in Norddeutschland oder sonst

in einem Land passieren bei einem derartigen Fall, wie dem nachstehenden?

Es würde sicher nicht bei bloßer Enttäuschung bleiben. Womöglich käme es zu weit mehr. Wie gemächlich ist man dagegen bei uns in Bayern! —

Der Eschlein-Loni von Fischbach hat es durch allershand dunkle Nachenschaften zu einem auffallenden Reichtum gebracht. Er zeigt das auch bei jeder Gelegenheit, er sagt's und gibt es zu erkennen, wo und wann es nur geht. —

Neulich sah er mit dem Viehhändler Ederinger beim Mederbräu, vorn, am weißgedeckten Tisch. Die beiden unterhielten sich mit deutlich erkennbarer Absicht sehr laut über Häuterhandelschaften und nannten in diesem Zusammenhang Gummien, die jetzt — nach dem bedauerlichen Ende der Inflationzeit — auf jeden der anwesenden Bauern ausreikend wirken mußten. Und dabei bestellten sie, während alle Gäste beschreiben die Bier tranken, in einem fort Wein und schließlich sogar Sekt. Wie Wasser tranken sie beides. Mühsämgig und

mit unterdrückter Feindseligkeit schauten die Bauern herüber auf die Flaschenparade. Es fragten zwar nichts, umso bereber aber waren die Blicke, die sie einander zuwarfen. Schließlich erhob sich gar noch der Ederinger, wählte ein wenig und sagte besser zum Eschlein-Loni: „Oß' weida, ich zöß Koaingsteltel!... Mir werdn scho weida einig...“

Und ohne weiteres tief der Loni dem Davonwankenden nach: „Oß' no gual... Wega deca lumpertn Zed' red't ma ja gor net...“

Dann bezoghe er laut und provozierend sichtbar die Niesengehe, erhob sich schwantend, nahm etliche halberlassend Flaschen in die massigen Finger, ludte herablassend beschäme und trug sie zu den Bauern hinüber, stellte sie hin und sagte: „Dol... Scauf's ös, daß's na amol wüß's, wos guat is...!“

Und was ereignete sich dabei Verwunderliches? Die Bauern schauten auf die Flaschen, blühten auf den Loni und sagten einige Augenblicke nichts.

„Scauf's ös no!... Kost' nig...“, meinte der Loni



SANITAS-ELASTICA
Die elegante, hygienische Unterkleidung für Herren, Damen und Kinder

Mech. Trikotweb. Stuttg. Ludwig Maier & Co. A.-G. in Böblingen.



„In die Hände meine Lieben, wurde Euch **ALL** geschrieben. So macht selbst Natur Richtmeister. **Kalhaus Müller's** Name.“
Hand am Aufsteigen
Der Zeichen des Glücks



K & C
bewahrt seine **POP OFF TEE**
Gute!
Universalvertreter für Inlandshand:
Felix Reuter, Berlin-Friedenau, Isoldestr. 6



SOENNECKEN
GOLD-FÜLLFEDER

Warum so nervös,
Überreizt u. aufgereg? Empfinden Sie blawellen eine gewisse Willensschwäche, Energielosigkeit, körperliche und geistige Abspannung und frühzeitige Ermüdung, Schläfrigkeit, Kopfschmerzen, Schwindelattacken, Reizbarkeit, nervöse Herz- und Magenbeschwerden, trübe Stimmung, zuweilen mögliche Lebensüberdruß u. ähnliche Erscheinungen, dann verlangen Sie sofort, wie es zu spät ist, den interressanten „**Alten Brief an alle Nervösen**“, Zusendung erfolgt gegen 20 Pf. in Briefmarken wüßte kostenlos durch **Dr. med. Schmidt, G. m. b. H., Berlin NW 116, Rathausstrasse 72.** Keine unversändliche Nachnahme- sendung oder Gergl.



Curacao
weiss triple sec
Landauer & Macholl
HEILBRONN GEGR. 1861

Echte Briefmarken
1000 versch. aller Länder 1.- 60 Deutsche Kolonial . . 1.-
1000 32.- 80 Französ. 4.50
10 0.50 40 Mittel. Länder . . . 1.-
Max Heberst, Markthaus, Hamburg 10.
Größe illust. Preisliste kostenlos



NURNBERGER BUCH- u. VERL.-GESELLSCHAFT
DOLLINGER & CO.
NURNBERG
Hofnersplatz 9
TELEFON 11009
POSTK. WTD. NR. 9058

Es interessiert Sie dieses Enzyklopedie der modernen Kriminalistik
Dr. E. Wulffen
Das Weib als Sexualverbrecherin
Der Sexualverbrecher
2 Hefte, reich illustriert, nur 6.50 Mk. — gegen Nachnahme od. Vorkasse 2. des Betrages od. 11 Wundenstraten à M. S. —



Syntin eife
GEORGE HEYER & CO. HAMBURG 4

und langte die zwei Weingläser von seinem Tisch herüber, groß wie ein: „Do...“
 Dann ging er. Glücklich konnte er die Türe noch zuziehen. Eine ganz kurze Pause setzte ein. Unschlüssig schüttelten einige Bauern den Kopf.
 „Hm!... Der Proß!“ brummte der Xeringer, nahm ein Weinglas und trank es aus. „Wenn Bettel-Leid auf a Roß kemma, tonn's der Teiff derreim...“, murmelte der Erglberger und trank das andere Glas Setz aus, stellte es hin, schloß sich mit der Junge den Bart ab und rühte Flöße und Glas dem Mugg-Andres hin: „Jo a no fet schlächt!... Und g'füßt...“
 Soweit es reichte, versuchte jeder und machte eine abfällige Bemerkung über den Schelm-Toni. Dann erging man sich in allgemeinen Betrachtungen über das Weintreiben. Das war alles...

VI.

Ob man wo anders auch so erpicht auf den Refrain ist, weiß ich nicht. Unser wackerer Volksstamm ist ab-

folot dafür eingenommen. Die Hauptsache bei unferen Unterhaltungen ist das fröhliche Wiederkehren eines einmal ausgesprochenen Satzes. Sagen wir zum Beispiel, es erzählt einer am Bierisch, daß der Bub von seinem Nachbar das Klavierpielen lernt. Die Antwort wird sein: „Sofo, Klavierpielen lernt er...“ Dieser letztere Satz mag nun meinetwegen ganz fröhlich hingeredet werden, es ist vollkommen gleichgültig, ob er auf die fernere Unterhaltung Bezug hat oder nicht, diese kann dauern, solange sie will, kann längst schon darüber hinweggegangen sein und von etwas ganz anderem handeln, von der Viehzucht, von den neuen Steuern, von Häuferhandeln, vom Heiraten oder von sonst was — wie ein zauberhafter Refrain wird aus dem Mund legendendes der Unterhaltenden bei Gelegenheit einer — sagen wir — stimmungsvollen Atempause immer wieder der schöne Satz hervorkredien: „Sofo, Klavierpielen lernt er...“

Des liegt nun einmal so in unserer Natur. — —

VII.

Anläßlich der Verhaftung Hitters.
 „Jetzt hob'n s' lahm d' Haisl einig'haüt...“
 „Wen denn...?“
 „No... an Hila...!“
 „Co...“
 „Jeg macha s' lahm an Proß...“
 „Wo dös...?“
 „No... g'frog hot er net...!“
 „Wo dös...?“
 „Noja!... G'frog hot er holt net!... Wenn mir a Gemeindevorammlung tobn, na werd doch aa g'fest einig'frog...“
 Der andere, befriedigt murmelnd: „Ja ebn, ebn...!“
 So macha s' sie oiswal!... Do frog'n s' net und frog'n s' net — bloß g'schnell, g'schnell... Und z'fest woof's ko Mensch wos davo...“
 Nach Gründen fragt man bei uns nicht sonderlich. Unsere rarisische Völkerschaft ist durch und durch sachlich und mehr für Betrachtungen. —



Coleur-Artikel
 In bekannt bester Ausführung.
 Max L. Schneider,
 Duhrke-Ingolshausen, Maxstr. 42,
 Bamberg.

Briefwechsel, Bekanntschaften und Eheglück
 werden stets erfolgreich von Dames u. Herren angebahnt durch eine Anzeige in der seit 36 Jahren erscheinenden, überaus Deutschland verbreiteten Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig B. 8. Zahndr. Augustin, Preisnum. 1. Preisbogen 7/25 Blätter.

Kultur- u. Sittengeschichte
 Curiosa, Bilder, Romane
 Neue Lieder, Bilderbücher & gem. Litr. Verm. Mahatma Bamberg 6.

Des Weibes Leib und Leben
 v. Frau Dr. N. N. N. mit 300 Seiten stark, ist das goldene Buch für Frauen, Mädchen u. Mütter. Es bezieht sich in den vorragend ausführlicher Wien Gesundheit u. Schönheit in geordneten und kräftigen Tagen. Jede Dame sollte dies Buch besitzen. Preis des elegant geb. Werkes 5.50 Goldmark.

Diskrete Frauenfragen
 als für jede Frau notwendiges Buch von der berühmten Oberhebamme der Charité Berlin, Frau Anna Heilm. Gyn. Eintrag. v. H. L. — so auch durch Frau Anna Heilm's Verlagshaus Berlin 209, Pfahlsdorf 103a.

goldene Buch
 für Frauen, Mädchen u. Mütter. Es bezieht sich in den vorragend ausführlicher Wien Gesundheit u. Schönheit in geordneten und kräftigen Tagen. Jede Dame sollte dies Buch besitzen. Preis des elegant geb. Werkes 5.50 Goldmark.
 N. Oschmayer, Konstanz Nr. 102.

Tagespost
 Anzeigenblatt
 69. Jahrgang. Graz, 1. März 1924. Auflage: 40.000.
Verbreitetste Tageszeitung der österr. Alpenländer
 Unabwängiges Organ, ausgezeichneter Nachrichtenendienst.
 In Österreich, in den angrenzenden Alpenländern und im Ausland, insbesondere in Ungarn und in der Türkei, zahlreiche Abonnenten.
Wirksamstes Infektionsorgan.
 Bezugspreis: Dergelt monatlich 32.000 Kronen. Wegweisend sind von der Tagespost-Beratung in Graz, Hauptstraße Nr. 7, und von allen größeren Anzeigenvermittlungen über Österreich herbeizuführen.

Kropf
 dicker Hals bewirkt „Kropf“ oft schon nach bläsig, Gebräuh! Wundbare, asiatische Wirkungs- Prospekt unumteil! — Lab. Steg, Berlin G. 2, Behnstr. 11.

Bandwurms- und Madenwürmer
 entziehen d. Körper d. best. Süße, der Mensch wird lustlos, nervös, abend und schlägt. Blausucht, u. blutarme Frauen u. Mädchen, Magen- u. Weillfallende, sowie nervöse Personen usw., leiden i. d. meisten Fällen an Eingeweidewürmern, erkennen aber ihre Krankheit nicht. Heute bedarf jeder der so leeren Lebensmittel für sich und dürfen diese nicht von den Würmern parasitiert werden. Ausk. kochbar. (Rückporto). Keine Hungerkur.
Wurm-Rose, Hamburg II 258.

Dralle's Lavendel Seife
Dralle's Lavendelwasser
 Das Parfüm für die Dame und den Herrn. Wundervoll belebend und nervenquickend. Unentbehrlich im Theater, auf Reisen, beim Sport.

Schaum: Prachtvoll sohnig, mild und mollig.
Duft: Herzhaft erfrischend.
Format: Grosses rundes Stück.
Farbe: Elfenbeinweiss

Die Großmutter

Es hat wahrhaftig im G. Wochenblatt gestanden. Dort soll ein Knecht im Radbaderf seine 800jährige Großmutter erschlagen haben. Ein ebenso entsehrlicher wie — wissenschaftlicher Fall; aber durch rechtzeitige Amputation einer Null wird die Sache um einiges gemildert. Die Schriftleitung brachte zwei Tage darauf eine Richtigstellung. Sie schrie mit der ihr eigenen mittelschläflichen Ruhe: „Daß bei uns in der letzten Zeit — wie ein sehr geschätzter Abonnent schreibt — mandmal „komische Dinger“ passieren, hat seinen Grund nicht etwa darin, daß bei uns der Druckfehlerteufel mehr spukt als anderswo, auch nicht darin, daß bei uns die Segler unachtsam sind, aber wer kann dafür? — Die Nullen liegen den Leuten von der Infanzionezit her noch ein bißel in den Fingern.“

z. z.

Der deutsche Stak

Selbstamerweise traf es sich, daß ich während der großen politischen Ereignisse der letzten

Die Frau des Dienstmanns

(Geführung von E. Knoch)



„Grab hab' i beinah' Ihren Mann g'sehn.“ — „Was, beinah'?“ — „Ja freilich, Ihr Mann hat do' do' Nummer 40, und Nummer 50 hab' i g'sehn.“

Jahre nicht zu Hause war, sondern in Schmalenbach. Als ich im August 1914 dort oben ein paar Urlaubstage verleben wollte, kam am späten Abend noch der Schmalenbacher Stiebelote in den Gaffhof hereingefährt mit dem Schredenruf: „s' is' werd' Krieg!“ Am großen Tisch schlug das wie die erste Bombe ein, um so ruhiger war's am Kleinen, wo die Ekater saßen. „Altes Gelschsch.“, sagte der Mendelbauer, „Schellen flücht!“ (Schellen war gut, abnungsvoller Engel du!) In den ersten Novembertagen 1918 war ich wieder oben, um die Rauffrage persönlich zu lösen. „Paßt auf, die Revolution geht los“, brachte einer aus dem Unterberg mit. „Glaabt' hat Gutmacher dra'“, sagte der Mendelbauer, „Grün flücht!“ — — Er ist nicht anders geworden und liest heut nicht mal mehr den Kalender. Da machte ich mir am vorigen Sonntag den Spaß, ihm zu erzählen, daß Seines nun auch tot sei. „War das nicht der Nummeker Oberführer? 59. 61' hab' ich g'runnt!“

z. z.

Das begehrteste und wirksamste aller Hautpflegemittel!

CREME MOUSON

CREME MOUSON SEIFE ★ CREME MOUSON RASIERSEIFE

Seit



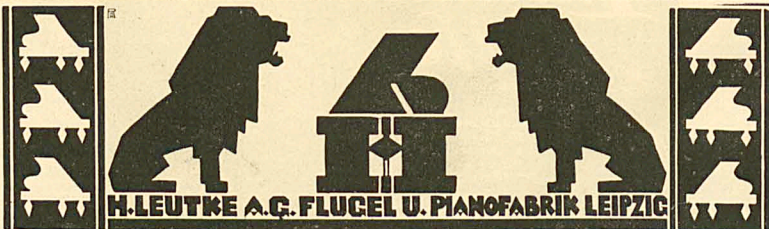
1809

Christiner

vollendeter deutscher

Edel-Likör

A. Christin'sche Destillerie, Gemünden-Main

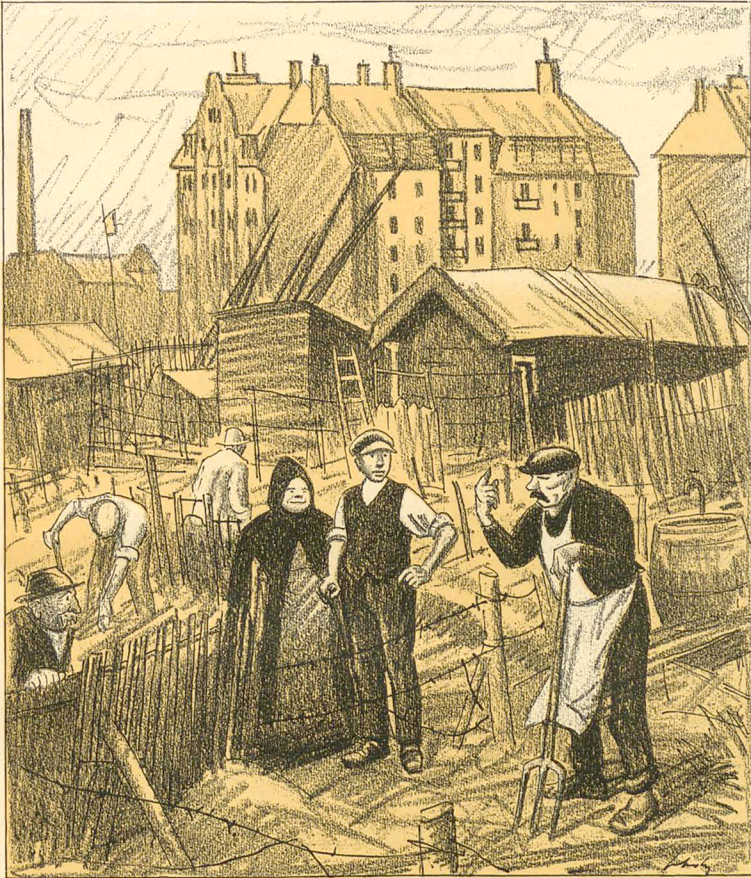


Verlangen Sie bitte die Leutke-Schrift über Leutke-Flügel und Pianos Nr. 8.

Der Simplicissimus erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsverläge und Postämter entgegen. — Bezugspreise: für die Einzelnummer G.M. — 30, ein Monatsabonnement G.M. 1,20, ein Quartalsabonnement G.M. 3,60, für Deutschland die einzelne Nummer 5000 Kr., ein Quartals-Abonnement 60 000 Kr. Pro Quartal bei direkter Zahlung nach Deutschland, Letland, Polen und Ungarn G.M. 3,60 zuzüglich Porto- und Verpackungsgeldern. Pro Quartal nach Argentinien Peso 3.—, Brasilien Milreis R.—, Bulgarien Leva 120.—, Chile Peso 5.—, Dänemark Kr. 6.—, Finnland Mks. 40.—, Frankreich, Belgien u. Luxemburg G.M. 3,60, Griechenland Din. 75.—, Großbritannien, Australien und Neuland Sch. 3,6, Holland Fl. 3.—, Japan Yen 2,70, Jugoslawien Din. 75.—, Italien Lire 24.—, Norwegen Kr. 7,50, Rumänien Lei 200.—, Schweden Kr. 6.—, Schweiz Fr. 6,50, Spanien Peso 7,50, Vereinigte Staaten u. Mexiko Doll. 1.—, Tschoslowakei Kr. 30.—, übrige Länder Schweizer-Franken-Freie, zuzüglich der Postgebühren.

Anzeigenpreis für die 7spaltige Nonpareille-Zeile 1 Goldmark. — Alleinig Anzeigen-Aannahme durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Resaktion: Dr. H. E. Blah, Peter Söber, Verantwortlich für die Redaktion: Dr. H. E. Blah, München. — Resaktion: München, Haberstraße 27. Druck von Strecker & Schröder, Stuttgart. — In Osterreich für die Redaktion verantwortlich: Johann Freilich, Wien VI. — Expedition für Osterreich bei J. Rafael, Wien I, Graben 23.



„Wir haben alle Bauernbund gewählt.“

Zugspießbahn-Projekte

Zwischen Bodensee und Kiel
Ist, wie auf dem I das Löffel,
Gleichsam Deutschlands höchstes Ziel.
Wie bekannt, der Zugspieß-Gipfel:
Und der Deutsch-Streicher klimmt
Hinauf, um hinabzuschauen
Nach den weiten, deutschen Bauen,
Was sein Herz zur Sehnsucht stimmt.

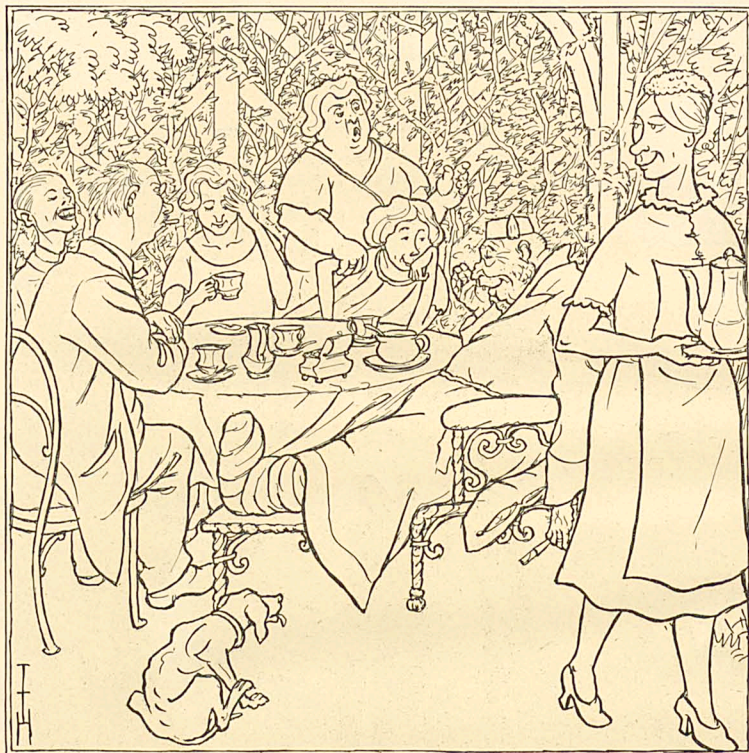
Als ich die Projekte las,
Ist mir plötzlich so gewesen.
Als hätt' durch ein Gleichis-Glas
Gleichsam dieses ich gelesen:

Drum aus tiefstem Seelendrang
Einten sich die Landsgeossen:
Hell! Durch einen Schienenstrang
Sei die Zugspieß uns erschlossen!
Beiderseits mit Vehemeng
Und mit zweierlei Systemen,
Deutschlands Hß im Sturm zu nehmen,
Teilt man an zur Konkurrenz:

Schwebelüftig will der Sohn
Österreichs den Berg erstiegen;
Schreit um Schritt, durch Abhäßten,
Wied er deutschereisits erstiegen;
In der schönen Sommerszeit
Wied man den Tiroler loben;
Woch nur Deutschland heißt nach oben
Durch sich, wenn es stürmt und scheidt.

— Deutscher Gipfel —: schöner Man —!
Schlände — Erläme — Eis und Schwelgen —
Bittres, zähes, deutsches Steigen —
Aber Österreich —: Schwebebahn — —!

©Agitfacus



„Es ist Frühjahr. Großpapa erzählt wieder seine Mitkofswitze.“

Der größte deutsche Staatsmann

Präsident mit viel schönen Reden
Ihnen höherer Wert und Jodel
Sitzten sich jüngst sieben Deutsche
Wird vor einem Wahllokal.

Rief der Sozz: „Wir haben Ebert,
Und um jedes Meße wäre's schad:
Denn toll' ganz der Staat schon unter —
Wo liegt da der Zukunftsaussicht?“

Net läßt sich der Kemmannstiel:
„Sölllein ist's, der mit gefüllt!
Gewiet, Gewiet aber alles
Würgerpaß der ganzen Welt!“

Sprach der Herr Kaplan: „Das Wunder
Welter, welche Weisheit borg's:
Der Marxtonius führt zur Dehlei!
Aber lieb: uns bleibt der Marx!“

Und der Mann der mittlern Eins
Hob den Kopf vom Dörsenblatt:
„Ich beneid' aus meinem Meitel,
Doch uns G'schäft' gerettet hat!“

Sprach ein Adler aus Hesteln:
„Wie lieb alle Deutschkinder!
Nur der Wulle und Herr Gräfe
Retten noch das Vaterland!“

Und der västlich Eingeblickte
Schloß dem beheren Raf sich an:
„Hilfer hoch, der Lubenötter!
Nieder mit dem Vatikan!“

— „So noch zehn Parteilagenossen
Wiesen lärmend ihren Mann
Und was der särs teure Deutschland
Tun wird, täte, tut, getan.“

Da erhebt zuletzt die Stimme
Einer, der ein Deutscher war,
Und den keiner nennt' und kannte
Von der ganzen Schreierhor.

Und zu ihnen sprach der Deutsche,
Doch sie bebten, Mann für Mann:
„Einen deutschen Staatsmann weiß ich,
Der vielleicht noch helfen kann!“

Einen, der die hiesigen Schädler
Ganz zusammenschütt und reißt,
Und, will's Gott, mit Blut und Eisen
Ganz — vielleicht — zusammenschweißst!

Keiner zurer X Partelen
Wird der Retter zugesicht,
Keiner von euch kann ihn wähl'n:
Denn er is' von Gott erwählt!
Und ihr wollt den Namen hören
Dessen, den ich helfen seh?

Ich, ihr Deutschen! Eure bester
Staatsmann heißt: Poicare!

Da ans Blut wird der euch schinden,
Doch ihr all' zum Himmel schreit,
Doch ihr eurer Selbsterlösung
Enblüh' Herr geworden seid!“

©Schubert Verlag

Lieber Simpleximus!

Der kleine Max ist lebensgefährliche Hülfsarbeiter.
In Eltern brachte er uns ein derart miserables
Schulzeugnis nach Hause, daß der Vater ihm eine
kräftige Portion ungebremster Miße verabsichtete,
so nachdrücklich, daß Max noch geruame Zeit heulend
in der Stube lauerte.

Unterredeten tam Tante Frieda, mit deren Günst
— sie war unversehrtet — stets reiche Schokoladen-
oder Schiffsbuden verlaufen waren. Max hatte
also, so wenig auch sonst sein großer Weist sich darum
scherte, ein Interesse daran, daß er vor ihr stets im
besten Glücke dastand. Mühselig fragte sie ihn:

„Ja, Bubele, Maxle, warum weinst du denn so
arg?“ Die Wahrheit gestehen und sagen: „Wegen
dem Zeugnis“, konnte er da auf keinen Fall. Ohne
lang sich zu besinnen, brüllte er ihr also zu — mit
einem Verzweiflungsgeschrei und einem Stim-
aufwand, daß die gute Tante Frieda entsetzt ihr

Zätschen fallen ließ — „Daran sind nur die verkommenen Juden schuld! Aber nie werden es ihnen zeigen!“

Realisch hatte ich auf einer Besuche in Wohnungsangelegenheiten zu tun und wurde an einen Amtmann gewiesen, der nicht mehr ganz jung war, mit aber bald Proben seiner Jugendlichkeit gab. Wir waren über die Besetzung meines kleinen Einfamilienhauses natürlich verschiedener Ansicht, und im Verlauf unserer etwas erregten Unterhaltung hat ich ihn, sich doch einmal von den eigenartigen Raumverhältnissen der Besetzung persönlich zu überzeugen. „Das habe ich gar nicht nötig“, versetzte er, „ich kenne ohnehin Ihr Haus so genau wie Sie selbst.“ Ich war ganz verblüfft und fragte schließlich in der mit zunehmender Bescheidenheit: „Da wohnt denn?“ — „Aus den darüber erwähnten Arien“, erklärte der Amtmann mit majestätischer Ruhe.

Während der Inflationzeit begegnete Mauer seinem alten Freund Ulrich; der hatte ein überaus

mierces Weis bei sich, jedes Glied verkehrt eingelenkt. Ulrich stellte vor: „Meine Frau, mein Kapital, Es hat Dollars, es hat Kranten und Gulden“ — (etwas leiser) „en Bafel hat se auch.“ Mauer trat ein paar Wochen später Ulrich wieder diesmal in Begleitung eines schonen jungen Mädchens. „Und wen haste heut bei dir?“ — „Seht? Die Zinsen. Das Kapital wird nicht angegriffen.“

Aus Schulaussätzen:

... wenn Mann im Zarteren ein Mütter siegreich war, ging er zu seiner Dame und holte sich was: ...

... auch Feuerbeunruhigt und Weinde werden oft von Kindern verurteilt; diese entsetzen meist durch Unvorsichtigkeit, Spielerei oder Zufall. ...

Vom Tage

In der letzten Regensburger Polizeiveranstaltung referierte K.-K. Zwick über die Tophustfälle im Kanabertale. Bezüglich der Fälle in Parsberg teilte

der Referent mit, daß bei der Wasserwerkungsanlage der Kanabert-Baas-Gruppe der Wasserbau, um dem durch jahrelange Dürre an der Rohrleitung verursachten Wassermangel abzuwehren, eigenmächtig ein Wasserrohr in die Kanabert eingeleigt habe, so daß die Wasserleitung größtenteils mit Kalkwasser versetzt wurde. Da in die Kanabert vielfach Aborte einmünden, war eine Verunreinigung der Wasserleitung die Folge, wodurch die Krankheit verbreitet wurde.

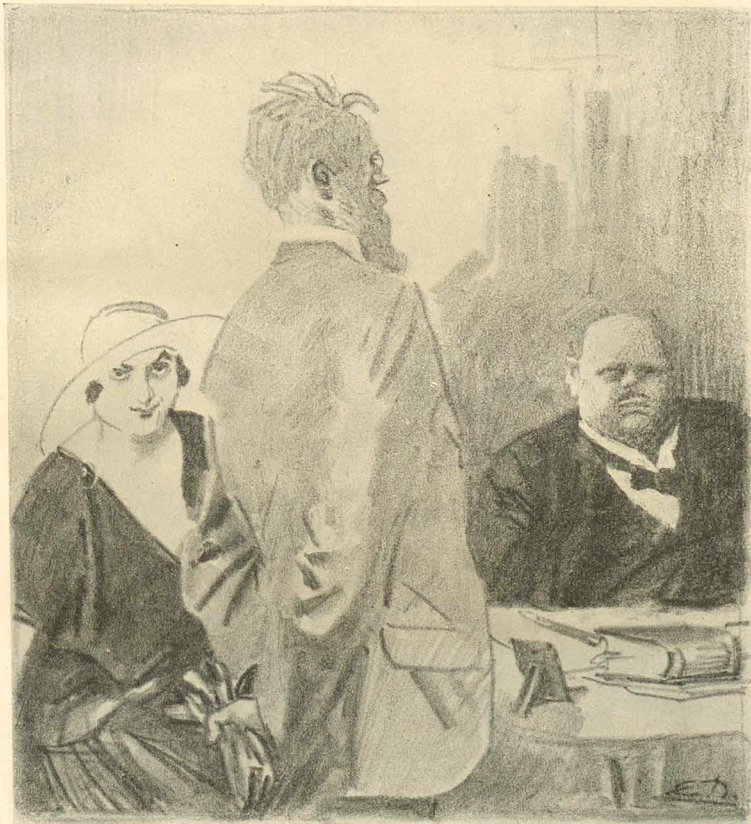
— Es scheint also doch wahr zu sein, daß der liebe Gott bei Erschaffung der Oberpfalz nicht den Schöpfungsgruß „Es werde!“, sondern „Es Säu!“ (Es sei!) gebraucht hat.

Das Verlierer-Matthias-Werbet machte anlässlich des Todes Hoffrieses seine eigenen Bemerkungen, daß Deutschland seit dem Waffenstillstand so viele seiner fährenden Berufsleute verloren hat.

— Da wohl diese schwebenden Herren Franzosen nicht wissen, daß der Zeitler ihren Heimgang schon längst gewollt hätte, wenn er nicht jeden Tag Neues von ihm lernen könnte?

Beim Heiratsvermittler

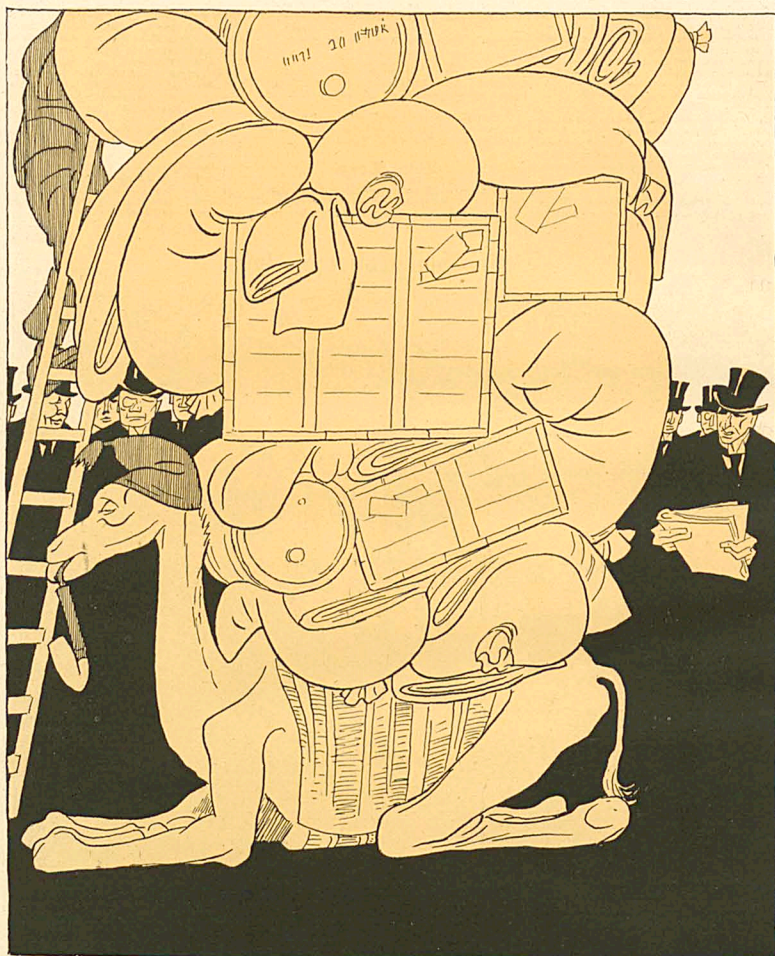
(Zeichnung von G. Böhm)



„Ich verweigere der von Ihnen proponierten und hier gegenwärtigen Ehecandidate meine Zustimmung nicht. Nur muß sich die Dame durch Handſchlag verpflichten, nur blondbartige, langſchädige und hochgewaſſene Edlins und Töchter zur Welt zu bringen.“

Deutschland und die Sachverständigen

(Zeichnung von D. Galtkoffen)



Es ist dem Komitee des Tierzuchtvereins endlich gelungen, festzustellen, wieviel eigentlich ein Kamel tragen kann.

Prädestination in Bayern

Hast du nur ein völkisch Herz,
wo der Adolf dein zuhaus,
dann frohlocke, sing' und scherze:
deine Kerze
bläst kein Volksgericht dir aus.

Stiehl, zertrümme, pländere, schände,
rauch' dich munter, wie du bist . . .
Vaterländisch heißt's am Ende,
Kerkerwände
Spaltet die Bewährungsfrist.

Vorbestimmt sind die Geschicke,
Augustin Lehr's Klipp und Laßl,
Andre baummeln hoch am Stricke,
Deine Clique
garantiert die Gnadenwahl.

Katzenberg